



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Für den sibenden Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Materi zum Lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 19. Cap.
1. Buch. vnd das 11. im 2. Buch.

Für den sibenden Tag.

Erste Betrachtung.

Der erste Punct.

Von der Creutztragung Christi.

Betracht / mit was Schmerzen vnd Spott der
H. Erz auß dem Hauß Pilati hinaus gangen /
auff der Achsel sein Creuz tragend / so damahlen
für den Galgen gebraucht worden. Hiemit hat
man zu verstehen wollen geben / daß der H. Erz ein
verfluchter Mensch seye / des Todts schuldig vnd
würdig / daß er / als der größte Ubelthäter / am
Creuz sterbe. Mit was Trolocken haben ihn in die-
ser Gestalt das erstemal die Juden gesehen; noch
zu grösserem Spott gesellet man ihme zween
Mörder zu / zu einer Zeugnuß seiner grossen Miß-
sethaten; vnd war öffentlich als ein falscher König
aufgerufen. Was geduncket dich von allen die-
sen / daß man mit dem Sohn Gottes so übel umb-
gangen! Der H. Augustinus sagt: Wann Chris-
tum die Gottsforcht ansihet / hat sie daran ein
grosses Geheimnuß. Wirfft aber die Gottlosige
keit

Zeit ihre Augen auff ihn / findet sie an ihm vilfältige Materi zu spotten. Was saget ihr heilige Engel darzu? Eben diser HErr / welcher oben bey euch in der Schoß des himmlischen Vatters vnter den Göttlichen Personen sich findet / wird auff Erden vnter die Mörder gestellt / als deren Rädelführer. Oben betten ihn vil Millionen der H. Engel an / herunten verspotten ihn vil tausend Menschen.

Merck auff Jesu / vnd betracht wol / daß er im höchsten Spott dem Calvari Berg zugehe / zu diesem Ziel vnd End / damit er die ewige Ehr vnd Glory verdienete. Man hat ihn für verflucht gehalten / damit der Gluck / den deine Sünd als schuldigen Lohn darvon tragen / auffgehoben wurde. Es nimmt Gott jene Schand vnd Spott über sich / damit er dich zu einem Kind Gottes mache. O mein Jesu! wie vil bin ich deiner Lieb schuldig / vnd wie vndanckbar verhalte ich mich gegen dir! Ein jeglicher Schatten der Beschweruß / welcher mir in deinem Dienst begegnet / schröck mich ab; Ein jegliche Forcht / mein guten Wohn bey den Menschen zu verlieren / kan mich einhalten; Ein jegliches Wörtlein / das mir zugemessen wird / kan mich müd machen: doch kein Schmerz ist / der dich brechen / vnd kein Spott so groß ist / der dich schröcken kan / daß du für mich nicht biß in den Tod hinein gehest. Sihe / O HErr! da lige ich schamroth vor deinen Füßen / vnd bitte demütig / du wollest mir zu deinem Dienst grössere Stärcke vnd Kräfte geben.

Der ander Punct.

Betracht die grosse Schmerzen / so Jesus in seiner Creustragung aufgestanden. Er truge es auff der Achsel / zoge den hintern Theil dessen nach sich / vnd weil diser über die Stein gezogen war / wurde Jesus dardurch erschüttelt / vnd die Schmerzen seiner empfangnen Wunden alle Schritt erneueret. Und weil er jimmerdar müder ward / müste er nothwendig dem Last vnterliegen / vnd vnter dem Creuz zu Boden fallen. Wie hast du ihm aber / O gütiger Jesu! in diesen Umständen gethan? Du woltest das Creuz / das du einmal vmbfangen / nicht mehr von dir lassen / du hast dich selbst angefrischet fortzugehen. Und obvolen du an statt einer mitleydigen Hülff nichts anders hörtest / als Schmach vnd Unbild / auch beyneben Fußstöß eingenommen / schwigest du doch darzu still / opfferest die Beschwärmuß für mich auff / damit mir der Weeg zum Himmel vmb so vil ringer wurde. Und weil die bevorstehende Armseligkeiten des Jüdischen Volcks dir vil schmerzlicher fürkommen / als deine eygene Schmerzen / hast du sie erinnert / daß sie über sich selbst weinen. Lehne auß diesem Exempel die Verharzlichkeit in der einmal angefangenen Tugend / vnd Abtödtung deiner bösen Neigungen / wann sie gleich deiner Empfindlichkeit der Natur zuwider / vnd dise sich hierdurch ein wenig beschwert befindet.

Betracht weiter / was Gott die Mittel sich kosten lassen / mit welchen dir alles Ubel sollte abgenommen werden. Und eben darüber stelle dir diesen Gang

Gang vnd Auffführung deines Erlösers / so oft es möglich / für die Augen. Gehe aber auch in dich selbst / vnd sihe / ob du nicht auch ein dürres Holz sehest / aller Frucht der guten Werck beraubt / vnd des Feurs wol würdig / wie jenes vndanckbare Judentengefindlein. Item wann Iesus vnschuldig so vil gelitten wegen deiner Sünden / was muß dir zu leyden bevor stehen / der du sie selbst begangen hast. Dann geschicht diß alles dem grünen Holz / was wird dem durren widerfahren? Bitte derenthalten Iesum / er solle dir Gnad geben / daß du jeh und deine Sünd beweinen mögest / vnnnd jenes in das Werck stellen / was Christus denen Töchtern von Jerusalem befohlen: Weinet über euch selbst.

Der dritte Punct.

Betracht / was massen die Juden nicht auß Mitlenden / sondern damit sie Christum am Creuch kundten sterben sehen / einem mit Namen Simon / benöthiget das Creuch zu tragen. Vor den Augen der Menschen geschah diesem Simoni ein grosse Unbild / daß er gezwungen worden / das schmäbliche Creuch zu berühren: In der Sach selbst aber geschah ihm daran eine sehr grosse Gnad / dann er war von Christo erleuchtet / vnnnd gleichwie er theilhaftig worden der Schmach Christi / also wurde er hernach auch theilhaftig seiner Glory. Also vnd auff dise Weiß wirst auch du Christo in seinem Reich Gesellschaft leisten / wann du dich jetzt bey seinem Leyden / als ein Mitgesell wirst einstellen. Muntere dich derohalben auff mit deinem

Creuz Christo nachzufolgen. Siehe nit auff das Urtheil vnd Schmähen der Menschen / wirffe die Augen nicht auff die äusserste Rinden eines Berschmähens / dringe bis auff den Kern jener Glückseligkeit / welcher vnter der gedachten Rinden verborgen ligt. O glückseliger Simon! es ist dir das Creuztragen Anfangs als ein sehr hartes Ding fürkommen. Wie lieblich vnd süß ist es dir aber fürkommen / demnach du erkennt hast / wer der selige sey / deme du das Creuz zur Beyhülff getragen hast. Ehue / O H. Erz! mir auch die Augen auff. Ich entziehe mich allein darumb / weil ich nicht erkenne / wie ein gloriwürdiges Ding es seye / auß Lieb Jesu ein Creuz tragen.

Endlichen betracht / wie es Jesu gewesen / da ihm in der Ausführung die seligste Jungfrau bezeugnet. Es haben dise zwo Personen Jesus vnd Maria einander angesehen: Jene zwey Herzen / die einander also eingenommen / deren eins wegen des andern also beschmerket war / redeten einander zu mit der Stimm der Lieb / vnd gaben Antwort mit dem Widerhall der Schmerken. Die Jungfrau begehrt Jesu zu Hülff zu kommen / vnd für ihn zu leyden: Sie opfferte das Leben ihres Sohns für das Heyl der ganzen Welt auff. O wie vil bist du der seligsten Jungfrauen schuldig! Sag ihr auff das eyfferigst Dank. Verbinde vnd vereinige deine Dienst mit den andern / vnd lehre von ihr / wie du im Stand der Trübsal dich allzeit in Ruhe vnd Auffopfferung deines Herzens erhalten hast.

Andere

Anderer Betrachtung.

Von der Creuzigung Christi.

Erster Punct.

Nachdem das Creuz war zugerichtet / hat man dem Herrn befohlen auff selbiges niderzulegen / Hand vnd Fuß außzustrecken / damit sie daran gehäfftet vnd genagelt wurden. Betracht allhie die Geschwindigkeit Jesu in dem Gehorsamen. Er kundte mit Wahrheit sagen: Ich bin gehorsamb gewesen biß in den Todt / vnd zwar biß in den Todt des Creuzes. Es gehorsamete der Heyland / obwolen ihm nicht befohlen worden / daß er sich auff ein weiches Bettlein solte außstrecken / sondern ein hartes Holz: nicht daß er ruhe / sondern daß er sterbe / vnd zwar daß er sterbe / nicht vnter den Seinigen / sondern vnter den Mördern / nicht mit Trost gestärckt / sondern mit Schmerzen überschüttet / nit vnter Mitleyden / sondern vnter Verhöhnenn vnd Spotten der Umbstehenden. Und diese Behändigkeit hat er erweisen auff jedem Augenwanc der Soldaten / vnd abgesagtisten seinen Feinden.

Betracht weiter / was Jesus innwendig in seinem Herzen gedacht habe / da er ob dem Creuz außgestreckt lage. Mit was für einer Gemüths-Neigung vnd Lieb er die Augen gen Himmel erhebt / sich vnd sein Leben dem himmlischen Vatter zu Ehren / vnd dir zum Heyl gang vnd gar auffgeopfert! Und schämest du dich noch nicht / wann du

E s

dich

dich erinnerst / daß du zwar auch hurtig vñnd be-
hend zu gehorsamen/wann dein Begierlichkeit vñnd
böse Neigung / wann die Welt vñnd Menschen
zum Nachtheil deiner Seelen Seeligkeit dir etwas
befehlen ; herentgegen aber gar kein Behändigkeit
erzeigest / wann du dich in den Willen Gottes / in
denen Sachen / die zu der Ehr Gottes / zu Hal-
tung dessen Befehl / vñnd deinem Nutzen dienstlich
seynd / ergeben sollest. Sey doch einmal dahinge-
dacht / daß du dem Befehl Gottes vollkommen-
lich nachkommest / wann gleich etwas / das deiner
Sinnlichkeit zuwider / befohlen wird.

Der ander Punct.

Betracht/wie dem Herrn mit einem harten Nagel die rechte Hand werde durchschlagen vñnd angehefft: vñnd die andere hernach bis zu dem gehortenen Loch mit Stricken gewaltthätig hinaufgezogen. Also machten sie es auch mit seinen Füßen. Welches nothwendig die höchste Schmerzen verursachet / dieweil die angenagelte Theil wegen Zusammenauffung der Spann Adern gar empfindlich waren. Betracht derothalben/wie dem Herrn alle Bein waren aufeinander getriben / die Gelenck Adern abgebrochen / andere zerzissen vñnd eröffnet worden. Wie sie hernach das Creuz auffgehebt / vñnd mit vnaußsprechlich schmerzhafter Erschütterung des ganzen heiligsten Leibs nach aller Schwere in die gemachte Grueben haben fallen lassen. Was führtest du / geliebter Heyland! alsdann für Gedancken in deinem Herzen / in dem du dich also erhöht gesehen / vñnd Himmel vñnd Erden zu einem Schau-

Chauspil worden? Wie wahr ist es / daß du also
so an mich gedacht / als wann kein anderer wär /
an den du gedencet hättest / als ich. Er hat mich
geliebt; vnd hat meiner wegen sich selbst überge-
ben. Es gedachte der HErr / er schencke hiemit mir
alles sein Blut / sein Leben / sein ganze Wesen-
heit; damit er nur zu einer Gegenschancung mein
ganzes Herz erhalten künde. Er hat mich mit je-
nen Nägeln in sein Hand eingeschriben / damit er
meiner in Ewigkeit nit vergessen könne. Und ver-
meinst du / Christus habe mit diesem allem nicht so
vil verdient / daß du ihm zu lieb auch etwas dienen
sollest? Weist du / daß den HErrn nicht so wol jene
Hencersknecht / als deine Sünd / deine böse fürs-
brechende Begirden / vnd ungezäunte Neigungen
haben an das Creuz geheftet? Ist es nicht ein
billiches Ding / daß derjenige / der Christum ge-
creuziget / auch an das Creuz solte genagelt wer-
den? Erkenne derohalben / was Jesus von dir er-
fordere / nemlich daß du deine böse Neigungen
auch creuzigen sollest / also zwar / daß sie sich hin-
füran nicht mehr frey können rühren / vnd mit
Verlesung Gottes brauchen. Dis wird dir
aufferlegt vnter Verlust deiner Diensten / die du
bey JESU hast / in Bedencken der Apostel leha-
ret: Welche Christi des HErrn seynd / haben ihr
Fleisch / sambt den Lastern vnd Begierlich-
keiten an das Creuz gehäfftet.

Der

Der dritte Punct.

Erhebe deine Augen zu dem gecreuzigten Je-
 su / vnd betracht / was für Aempter er dir zu gu-
 tem an dem Creuz vertrete. Erstlichen ist er ein
 Schlacht-Opffer / lasset deswegen auß vier Wun-
 den nicht anderst als vier Brunnen das Blut für
 deine vnd der ganzen Welt Sünd lauffen. Zum
 andern hanget er am Creuz / als ein Lehrer / der
 dich in allerhand Tugenden unterweist. In der
 Gedult / wie das böse zu übertragen; in der Lieb /
 wie vnd was zu lieben; in der Demut / wie alle
 Verachtungen vnd Verspottungen zu gedulden;
 in der Beständigkeit / wie an dem Creuz bis in den
 Todt zu verharren seye. Drittens ist er ein Mitt-
 ler / schliesset den Frieden zwischen Gott vnd dem
 Menschen: Zerreiſset den Urtheil-Brieff vnserer
 Verdambnuß / vnd übergibet vns Schuld-Brieff
 vnd Recht zu der ewigen Glory. Bitte derohal-
 ben den HERN am Creuz mit höchster Ehrerbie-
 tung an / vnd bedanke dich gegen ihm mit höchster
 Lieb; muntere dich auff ihm nachzufolgen. Näh-
 re dich zu den heiligsten Wunden / wünsche in den-
 selbigen dein Näßlein zu machen / bitte vmb ein ei-
 niges Tröpflein des jenigen Bluts / welches er zu
 Abwaschung deiner Sünd mit solcher Freygebig-
 keit stießen lasset. Versuche alle deine Sünd/wel-
 che dem HERN einen so schmerzhaften Todt zu
 nemmen gezwungen haben. Nimm dir gänglich
 für / du wollest ihn mit deinen Sünden nie mehr
 auff ein neues creuzigen; du wollest die Bewegun-
 gen deiner Vichischen Empfindlichkeit / vnd verb-

verb-

derbten Natur / alle an das Creutz hängten. Eins auß disen zwey Stücken ist vonnöthen / entweder muß der alte Mensch in vns: oder der Sohn Gottes widerumb / vnd auff ein neues gecreuziget werden. Bitte letztlich den HErrn / weil er sekund von der Erden erhöhet / er wolle seinem Versprechen nach / sekund dein Herz zu sich ziehen / daß du / alle andere Lieb hindan geselt / allein ihm / vnd in ihm leben könnest.

Unnütliche Bewegungen vil zu leyden nach dem Exempel Jesu vnd Maria.

Gütiger Jesu / kan auch etwas seyn / daß ich nit wölle thun oder leyden dir zu Lieb / weil du vmb meiner Lieb wegen gar am Creutz stirbest? Dwie ein vn menschliches vnd wildes Herz muß diß seyn / welches lieber will seiner Begierlichkeit vnd Lust ein Gemüthen thun / als dir dem für vns gecreuzigten HErrn willfahren!

O HErr / so du mir ein Widerwärtigkeit schicken / oder was zu leyden ein Gelegenheit geben wirst / so erleuchte insonderheit meinen Verstand auß einem oder anderen Behaimbnuß deines H. Leydens / vnd mehre ohne Ersättigung allzeit in mir die Begird für dich was aufzusehn: dann wie billich soll mich verdrissen / mein Leben ohne Schmerzen vnd Leyden zu verzehren / da ich an dein heiligstes Leyden gedencke.

Aller der jenigen Drthen / O HErr / verseyhe ich mich / vnd bin bereit solche zu stiehen / an welchen du

vorsiehst / daß ich dein s. H. Leydens vergessen / oder auch zu Ehren desselben nicht thun oder leyden würd.

Bestätige mich / O H. Er. Jesu / mit deiner Genad / durch welche ich in aller meiner Widerwärtigkeit / Verdruß vnd Angst / in allen Unbilden / Schmerzen vnd Krankheiten kein anderen Trost zulasse / als das mein Leyden von deinem wegen / der du dergleichen vnendlich mehr gelitten / verlängert / vnd gleichsam alle Augenblick gemehret werde.

O H. Er. Jesu / so ich für dich schon auch durch die ganze Ewigkeit leyde / ist es weniger / als daß du für mich auch nur ein Augenblick leydest ; so ich auch tausend Höll für dich wurde aufstehn / ist auch solches gegen dem geringsten / daß du für mich leydest / nicht zu rechnen. Vnd soll ich dann das augenblickliche vnd schlechte Leyden dieses Lebens nicht gern annehmen / da ich dich allezeit in so vilen Trübsalen leben / vnd endlich gar am Creuz sterben ansthe ?

Wer wird mir geben / O H. Er. / daß ich auch leyde vnd sterbe für dich / gleich wie du für mich gelitten vnd gestorben. Ist zwar noch ein vngleiche Gleichförmigkeit wegen deiner Würde / vnd meiner Seringfähigkeit / doch zugleich ein gleichförmige seelige vnd annehmliche Vngleichheit. Mache derowegen / O H. Er. / mein Herz als wie ein Wax weich vnd lind / damit in dasselb mög eingedruckt werden dein Creuz / vnd dein Leyden.

O Schmerzhaffte Mutter / die du bey dem Creuz deines Sohns also naher stehst / daß es das Ansehen hat / als könnte niemand anderst / als durch dich auch darzu einen Zugang haben / laß mich dann auch durch dich

dich dessen theilhafftig werden/dann seine Frücht seyn
füß in meinem Mund. Cant. 2. Ich begehre inbrün-
stlig neben dem Creuz stehn / vnd deinem Layd auch
mich zugesellen.

Was für Betrübnuß / vnd des Herzen Bitter-
keit / O berrübreste Mutter / mögen seyn / die ich nie
gern vmb Gottes Willen übertrage/da du selbst gang
mit solchen bist angefüllt. Diß allein bitte ich / daß
du mir Gnad vnd Stärck erlangest / damit mir solche
kein Gelegenheit seyn einiger Mißhandlung / sonder
vilmehr ein Ursach des grösseren Lobs / Ehr / vnd
Dienstes Gottes; also will ich sie auch für mein Er-
götslichkeit halten.

O Maria du schneeweisse Lilgen vnter den Dörnes-
ren / das ist vnter den Schmerzen deines Sohns /
laß mich auch vnter dise Dörner kommen / daß / so
offt ich mich gleichsamb bewege / mit solchen erlicher
massen auch gestochen werde. Ich bitte dich / O
Mutter meines gecreuzigten Gottes / daß ich durch
dein Fürbitt in den Wunden deines Sohns gang ein-
geschriben/ eingedruckt vnd eingesenckt seye / vnd auß
Lieb gegen denselben allzeit brinne.

Wie vil seyn / O Jungfraw / welche auch alleis
durch dich als durch vnser Mutter von deinem Sohn
begehren fiszen zur Gerechten vnd Eincken in seinem
Reich (wie begehrt haben jene zween Jünger durch
ihr Mutter Matth. 20.) aber wie wenig / welche mit
dir begehren neben dem Creuz zu stehn / vnd trincken
den Kelch / welchen du mit deinem Sohn gecrurcken!
Ist doch dannoch diser Kelch gar köstlich nach der
Aussag des Propheten / Psal. 22. O Mutter führe
mich

mich in disen des H. Leydens Weinkeller / Cant. 2.
vnd in jenen Torckl / Isa. 63. welchen dein JESUS als
lein getreten / damit ich auch von dem Most seiner
Schmerzen vnd Liebe mit dir voll werde.

Dihrt Dörner / die ihr schier eben so tieff steckt in
dem Herz Maria / als in dem Haupt JESU ihres
Sohns / hasset vnd verbindet mich zu beyden / damit
ich vnter einen dörnenen Haupt kein welches vnd
haigels Glid seye / vnd mein Herz an Maria vnd
Jesu Herz angeheftet / nie von deren Lieb vnd
Schmerzen abgezogen werde.

O Jesu / für dich will ich leyden / für dich will ich
sterben : vmb deiner Lieb wegen soll mir ein Creuz
seyn / wann ich ohne Creuz bin ; am Creuz seyn / soll
mein einige Freud seyn / damit ich dir etlicher massen
gleichförmig werde.

O Jungfraw / die du als ein Haus Mutter über
das Haus deines Sohns vnsern Herren vnter dem
Creuz bist eingesezt worden in jenen Worten : Sihe
dein Sohn ; Sihe dein Mutter. Nimb mich auff
in disz dein Haus / vnd mache darinnen mich deinen
vnd deines Sohns Diener ; erlange mir auch disz
Stell / daß ich Ihm vnabläßlich anhangen / vnd folge
in Vbertragung seines Creuzes.

O süßeste Mutter / die du vns vnter dem Creuz
Jesu deines Sohns in den größten Schmerzen gleich-
samb geböhren / formiere in mir Christum deinen
Sohn / daß sich seine Gebärden / seine Sitten vnd
sein Geist auch in mir sehen lassen. O daß du an
statt deines Sohns / den du am Creuz verlohren /
mich

mich als ein anderen / vñ dem deinen ähnlichen Sohn
fundest / vnd annehmest!

Anmutliche Bewegungen vnd Lehren von dem ganzen H. Leyden Christi.

Welcher Verstand wurde fassen / so es der heilige
Glauben nit lehrete; daß der höchste / ewige / vn-
sterbliche GOTT solte biß in den Todt / vnd in den
schmählichsten Todt des Creuzes sich ernidrigen; das
zeitliche Leben an sich nehmen / damit er durch seinen
Todt vnser Todtsünden tödtete / vnd also vns leben-
dig vnd vnsterblich machte!

Verwundert euch nit allein / O ihr Menschen-
Kinder / weil nichts dergleichen in einigem Geschlechte
bey euch ist erhört worden; sonder auch ihr Engel
sprechen: Heilig / Heilig / Heilig ist der Herr Gott
Sabaoth / dann seiner Weißheit ist kein Zahl / seiner
Allmacht ist kein End / seiner Güte ist kein Maß in
diesem allerhöchsten Gehaimnuß seines H. Leydens.

Was aber für ein Grewel muß es vmb die Sünd
fenn / weil solche nit anderst möchte zerstört vnd getöde
werden / als durch so vil vnd schwäre Peyn / ja den
Todt selber des eingebornen Sohns Gottes!

Wie streng wird der gerechte Gott mit dem Sünder
verfahren / so er ihn in seinen eignen Sünden soll
ergreifen / da er seinen allerliebsten Sohn wegen auch
frembder Sünden also übel hat tractiren lassen!

Wer wird aber meinen Augen gnugsambe Zähler
geben zu bewainen meine Missetharen / mit welchem
ich nit allein mein Seel / sonder auch den Sohn Got-

ees vmb sein vnschuldiges Leben gebracht/ ja noch heutiges Tags/ so vil an mir ist/ creuzige.

Wie schwär vnd vnermäßlich groß muß seyn die höllische Peyn/ weilen vns Christus darauß zu erretten sich gelassen in so tieffes Meer so vieler vnd grosser Trübsalen! vnd ich laß mich so wenig kosten / solcher auch ewigen Peyn zu entrinnen/ stürze mich fräventlich nit nur einmal darein/ wegen eines schnöden augenblicklichen Wollusts oder zeitlichen Ergöcklichkeit.

Was für ein köstlich Ding soll es seyn vmb die Gnad Gottes / welche vns zu erretten / vnd so theur zu erkauften nit hat gezweiflet/ nemlich mit Vergießung seines Rosenfarben Bluts durch so vil Wunden der ewige Sohn Gottes. Ich aber achte solche offte so gering/ vnd verscherre sie so liederlich / oder bewirbe mich so schläfferig darumb / als wann weniger als nichts daran gelegen wäre / da sie doch alle Schäs der Welt übertrifft.

Wie vnaussprechlich groß wird erst in dem andern Leben die ewige Seeligkeit vnd Freud seyn / welche durch so vil vnd häffrige Schmerzen / Trübsalen vnd Zäher vnseres liebreichsten Erlösers hat müssen zu vor verdient werden. Ich aber ziehe diser für sich ein jede jrdische Freud vnd zeitliche Ergöcklichkeit.

Ist sich nit billich zu verwundern ab der Blindheit vnd Thorheit der mehreren Menschen/ die verhoffen durch Reichthumb/ Ehr/ Wollust/ vnd andere Leibes Gelegenheiten nach ihrem Wolaefallen in den Himmel zu kommen; so doch Christus selbst mußte leiden/ vnd also einache in sein Glory / nemlich durch so grosse Armuch / Verspottung / vnd bittere Schmerzen.

Dwie

O wie vnterweiset mich das heilige Leyden meines H. Erren / hoch zu schätzen ein jede Seel des Menschen / als welche der Sohn Gottes für würdig geschätzt / vmb derentwegen er auch sein Leben lieffe.

Was soll der Mensch dann nit thun für seiner eignen Seel Seeligkeit / wann Christus die ewige Weißheit wegen deiner vnd anderer Seeligkeit so vil gelhan vnd gelitten.

Wie vnbillich verachten wir vnsern Neben-Menschen / seye er äußerlich beschaffen wie er wolle / so es von dem himmlischen Vater so hoch ist geschätzt vnd geehrt worden / daß er auß Lieb gegen ihm sein eingebornen Sohn dargeben.

Welchen Dienst vnd Lieb kan ich meinem Nächsten hinsüra vertragen / solte es schon Haab vnd Gut / Ehr / Leib vnd Leben anreffen / damit ich auch nach dem Exempel meines Erlösers ihm in seiner Noth durfft verhilfflich seye / sonderlich wo es dessen Seel Seeligkeit angehet. Ach wie gering ist aber mein Lieb / mein Seelen-Enffer.

Bin ich aber wegen des H. Leydens vnseres allgemeinen Erlösers meinem Nächsten alle Lieb vnd Treuschuldig ; wie soll ich zu forderst die Güte / Lieb vnd Barmhertigkeit / so mir mein Heyland erweisen / ihm selbst vergelten.

Dann wie hart muß mein Herz seyn / welches durch dise Gutthat nit zur Gegenlieb inniglich mag bewegt werden ; da doch die harten Felsen vnd vnvernünftige Geschöpf ab den Todt ihres Erschaffers erzittert / vnd bewegt seyn worden.

W 2

Wie

Wie vnbillich beschwäre ich mich auß Gehorsamb meinem Gott vnd Herren was zu Ehren zu thun / oder zu vnterlassen / so er sich vil einem grössern vnd schwärerem Gehorsamb meinerwegen vntergeben durch sein ganzes Leben / vnd sonderlich durch sein H. Leyden.

Was soll ich endlich von meinem gecreuzigten Herren nit hoffen / so ich sehe / daß der Schwächer darben gleich Gnad erlangt / ja noch mehr als er begehrt; so ich auch erwege die vnendliche Verdienst dieses meines Heylands; so ich mich endlich erinnere der vnbegreifflichen Lieb vnd Freygebigkeit des himmlischen Vatters selbst in Dargebung seines Sohns für das menschliche Geschlecht; dann was mag er vns / wann wir ihn vmb etwas in dem Namen / vnd durch das Leyden seines liebsten Sohns bitten / weiter versagen / so er vns freywillig ihn selbst geschenke / in welchem alle Schän vnd Güter begriffen?



Dritte Betrachtung.

Von den letzten Worten vnd Todt
Christi.

Der erste Punct.

Als Iesus nahend bey dem Ende seines Lebens
war / betrachtete er alle Prophezeungen / so von
seiner Person gechehen waren / wie auch alle Figu-
ren / vnd Vorbedeutungen / so sein Leben vom ersten
Augenblick der Empfängnuß an / bis zu der letzten
Zeit betroffen: erfüllere auch zu Gemüth des Him-
lischen Vatters Göttlichen Rathschluß vnd ewigen
Willen / die Erlösung des Menschlichen Geschlechts
anbelangend. Vnd weil Er dann gesehen / daß Er
alles bey einem Punctlein erfüllet / vnd so vil an
Ihm / nunmehr das Heyl der Welt hätte aufge-
würckt / sagt Er: Es ist vollendet. Ich hab alles
vollzogen / Ich hab weiters nichts zu thun / Ich hab
den Willen meines Himmlischen Vatters vollkom-
men in das Werck gestellet / vnd das wenigste nicht
vnterlassen / so mir / dem Menschen zum Heyl zu
vollbringen / ist auffgelegt worden. O süßeste
Wort! Erstreck dich mit IESU / vnd wünsche
Ihm Glück / daß Er dem Willen seines himmlis-
chen Vatters in allem mit höchster Vollkommen-
heit nachkommen. O wie glücklich ist jene Seel /
welche / wann sie in ihrem Sterbstunden ihre Au-
gen auff die Gebort Gottes wirfft / mit dem heili-
gen Paulo sagen kan: Ich hab meinen Lauff vol-
len-

lendet / vnd den Glauben bewahret. Sehe in dich selbst. Was kanst du in diser Sach von dir selbst versprechen? O wie vil Ursachen hast du / dein Antrew zu beweinen! Bitte G D E E / Er wolle dir sein Gnad verlenhen / daß du auff das weigst von diesem Augenblick an / in vollkommener Vollziehung des Göttlichen Willens leben / vnd alles das jenig / so zu Außwürckung deines Heyls gehörig ist / thun mögest.

Betrachte weiter / wie vil J E S U S sich kosten lassen / damit Er den Willen seines Himmlischen Vatters auff das vollkommnest nachkommere. Hörest du / was Er sagt: Es ist vollendet. Als wolte er sagen: Mein Leib ist nunmehr ganz verzehret; Mein Blut ist ganz vergossen; Mein Herz ist nicht anderst / als wie das Wax von dem Feuer zerschmolzen. Scháme dich / daß dich alles nicht auch an mir wahr worden. Wann hast du dich einmal also vmb den Dienst Gottes angenommen / daß du deswegen in einiger Sach hast auffgezehret? Wo bist du einmahl an das End kommen? Beweine dise dein Müheseligkeit / vnd nimme dir für / du wollest hinfüran G D E E von ganzem Herzen dienen / vnd solte es dich gleich Leib vnd Leben kosten. Du aber / O gütigster Jesu! der du von dir selbst bekennest / alles vollzogen vnd vollendet zu haben / must mich in meiner Invollkommenheit nicht stecken lassen / in bedencken es der Willen deines himmlischen Vatters ist / daß du auch dieses mein Herz sollest zu einer Vollkommenheit hinauß führen.

Der

Der ander Punct.

In kleines vor / als Iesus wolte das Leben enden / sagte Er: Vatter! in deine Händ befehle ich meinen Geist. Er hatte nicht vonnöthen gehabt / seinen Geist vil dem himmlischen Vatter in die Hände zu befehlen / dieweil so wol sein Eel / die schon würcklich seelig war / als sein Leib / mit dem ewigen Wort vereinbaret gewesen. Er wolte sich aber diser Wort gebrauchen / vns zu vnterweisen / mit was für Worten wir sollen vnser Leben beschließen. Betrachte alle Wörtllein. Er erweist erstlich hiemit ein kindliches Vertrauen / welches man im Sterben billich haben soll / dieweil es alsdamm andern / daß man von GOTT / als von dem Vatter / die himmlische Erbschaft empfangen soll:

Zum andern / befehle Christus nicht seinen Leib / nicht seine Reichumb / nicht andere Güter / sondern seinen Geist. Mit welchem Er vns lehret / wie wir allein vmb disen sollen sorgfältig seyn. Fasset der Geist wol / so kan es im übrigen vmb vns / vnd das vnserige nicht übel stehen. Er setzet weiter hinzu: in deine Händ; dann in disen haben wir alle vnser Sicherheit. Es ist kein Orth / darinn wir vnser Glück besser versorgen / als die Händ Gottes. Betrachte endlich / wie Christus mit höchster Billigkeit seinen Geist in die Händ Gottes befehlen können / dieweil Er vom ersten Augenblick seines Lebens an / bis auff den letzten dem Göttlichen Willen allzeit ergeben gewesen. Wann derohalben auch du in deinem Sterbständlein mit gleichem

Vertrauen dein Geist vnd Herz in die Hand Gottes zu befehlen verlangest / so befeisse dich / daß du dein Leben darnach anstelltest; dann wie man lebt / also stirbt man / vnd wissen das Herz im Leben voll ist / dessen wird im Sterben der Mund übergehen.

Der dritte Punct.

ES hatte der HERR zum End am heiligen Creutz sein Haupt geneigt zum Zeichen seines Gehorsams / Demuth / vnd Ehrerbietigkeit / vnd hiemit seiner heiligsten Seel erlaubet von dem Leib abzutreten. Halte hie still / vnd betrachte diese Wort: **Jesus** der Sohn Gottes stirbt für dich am Stamm des Crucis. O Herz! wie ist es möglich / daß du in Erwegung dieser Wort nicht zerbrechest? Der Himmel / die Erden / der Abgrund / alle Geschöpf / erbidmen sich vngewöhnlich darüber / vnd dein Herz soll allein vncmpfindlich seyn! Dieser Mensch vnd zugleich Gott stirbt dahin; die so edle Seel **Jesus** weicher von ihrem Leib; Gott gibt sein Leben von vnd endlichem Werth für mich; anderst hatte ich kein Heyl / kein ewiges Leben zu verhoffen.

Ist es dann / O Herr! vor deinen Augen vmb das Leben eines armseeligen Sünders ein so grosse Sach / daß Gott das zeitliche Leben aufflese / damit ich nicht des ewigen Todes sterbe? Wäre es nicht vernünftiger gewest / daß du mich lassdest zu Grund gehen / oder widerumb zu nichts werden / vnd daß man meiner so wenig gedencken soll / als wäre ich nie gewest / als daß der Sohn Gottes sterben soll? Ist dann mein Leben mehr gültig / als daß Leben

J. E.

Jesus! Muß ich nicht erschrecken / wann ich gedencke / was es für ein Unterschied seye vnter dem Leben eines / der nichts ist / vnd vnter dem Leben Jesu / so eines vnendlichen Werths ist? O Gott! du bist vnendlich weiß. Wie kan ich aber sagen / daß dieses ein Stück der Weißheit seye / ein vnendliches Gut vmb ein Nichtigkeit hindann geben? Wann Jesus mein Slav vnd Leibeigen gewesen wäre / wie hätte er seinen Dienst höher spannen können / als wann er sein Leben für mich hätte aufgesetzt.

Was mußt du doch anfangen / daß du nach empfangener solcher Gutthat nicht vndanckbar sterbest? Mußt du nicht alles daran setzen / was du hast / vnd dein Leben / sambt allem was dein ist / zu seinen Diensten hergeben vnd verzehren? Nimme auß diesem aber auch ab / was dein Seel gelte / als die vmb das Leben Jesu gekauffte worden. Wie hoch soltest du sie schätzen / weil du siehest / daß sie auß ein gewisse Weiß so vil giltet / als Gott selbst.

Wie kanst du doch ihrer so schlechte Sorg tragen / vnd ein jedliches Geschöpf ihr vorziehen? Wie kanst du sie Christo abschlagen vnd verweigern / da er sie doch so theur erkauft hat?



Anmüthliche Bewegungen zu Haß der Sünden auß JESU vnd Maria: schmerzlichen Leyden.

G Mein JESU / wann du so vil Leyden / ja dein allerkostbarlichstes Leben ehe woltest verlieren / als daß wir auch in einiger Sünd bliben; soll ich nicht auch lieber mein Leben / an welchem so vil nicht gelegen / lassen auch durch Erkendung allerhand Peynen / als daß ich wider dich weiter sündige / oder in einer Sünd verharze. Das ist zwar jetzt / O HERR / durch dein Gnad mein gänzlicher Will.

O HERR! welcher Mensch nach deinem heiligen Leyden / in dem du dein vnendliche Lieb gegen ihm erkläret / dich nicht liebet / sondern dich noch verlehet / demselben ist auch diese Höll / welche den Sünderen bereitet / vil zu schlecht vnd gering. Und wann auch ich solte sündigen / (welches deine Güte gnädiglich wolle abwenden) vnd in solcher Sünd sterbe / erkenne ich mich dergleichen tausent Höll würdig vnd schuldig.

Recht vnd wol spricht der heilige Augustinus / daß der / so vmb ein schnöden Wollust gibt das jenig / d. h. wegen du / O HERR / gelitten vnd gestorben (nemblich die Göttliche Gnad) der macht auß dir ein thorrichten Kauffer. O JESU du ewige Weißheit / laß mich ehe sterben / als daß durch mich solches mit Worten oder mit dem Werck geschehe; verhänge nicht / daß was du mit theurem Werth

Werth erkauffet / ich vmb ein jegliche Ergöcklichkeit oder ander zeitlich Ding also liederlich vertausche.

Mein JEsu / es mißfällt vñnd schmirket dich mehr auch einige Sünd / so ich begangen / als alle deine Schmerzen deines heiligen Leydens. Wehe mir ! wie fast muß ich dich dann betrübt haben ? O daß mir hinfüran mehr alle Peyn vñnd Schmerzen gefallen / als einige auch geringste Sünd. Dann lieber soll ich alle Schmerzen leyden / als in ein Sünd bewilligen.

O betrübte vñnd schmerzhaffte Jungfrau / was soll ich auff diser Welt für Trost vñnd Freud mehr haben / wann ich dich mit deinem Sohn JESU also troslos vñnd in grossen Schmerzen zur Zeit seines H. Leydens ansehe wegen meiner Sünden.

O wie grausamb ist mir dein Schmerzen / die du das liebreichste Hertz JEsu also peynigest / dessen Leib also verwundest / sein Leben also tödtest / vñnd die Seel der heiligsten Jungfrau Maria als wie ein zweyschneydendes Schwerdt also durchtringest ! O daß mich ehe tausend Peyn vñnd Todt hinweg genommen hätten / als daß ich die Sünd einmal zu mir eingelassen.

O heilige Maria / mein liebe Frau / O vnergründliches Meer der Schmerzen / erlange vñnd gib mir doch auffs wenigst einen Theil diser deiner Betrübnuß / damit ich die höchste Bitterkeit empfinde wegen deines von mir also verletzten Sohns ;

Sohns; dann sonst gebühret dem Abgrund meiner Sünden / auch der ganze Abgrund deiner Schmerzen vnd Betrübnußen / welche zwar dich vnd deinen Sohn vnbillicher Weiß also verschütet / zu mir aber auff das billichst kommen / vnd mich überfallen solten.

O mein Seel / was hast du gethan / in dem du den Beliebten seiner Mutter / so ganz weiß vnd roth Cant. 5. mit dem Irath deiner Sünden also häßlich zugericht / daß in ihm weder Gestalt noch Schöne verbliben. Jsa. 53. Ach höre doch einmal auff / so wol die Mutter mit dem Schwerdt / als den Sohn mit den Nägeln zu durchstechen / höre auff ihnen den Todt / ja mehr als den Todt anzuthun / dann weil Christus vnd Maria / so es seyendte / lieber wider sterben wolten / als dich sündigen sehen / thust du ihnen / so vil an dir ist / allezeit den Todt / ja mehr als den Todt an / so oft du sündigest.

O traurigste Jungfrau / eben disen Schmerzen / welchen dir das Leyden deines Sohns verursachet / hab ich selbst dir gemacht / durch meine Sünd / als welche jenes Schmerzen einige Ursach waren. Ja über disen allen hab ich dich noch vil mehr betrübt / dann weil du gleichförmige Schmerzen hattest mit deinem Sohn / würdest du / gleich wie er / mehr gepeynigt von meinen Sünden als seinen Schmerzen. Es schmirgt mich aber jetzt häfftig / O süßester Jesu / vnd O süßeste Mutter / daß ich euch eines so grossen Schmerzens

hens Ursach gewesen / vñnd zwar dieweil zuer
Schmergen zuvorderst also groß war wegen der
verletzten Gttheit / ist mein Schmerz eben dar
umb auch so groß er seyn mag. O daß ich dise
Verletzung auch gar mit eurem Schmergen / O
JESU vñnd Maria / beschmirgen vñnd bereuen
kñndte!

Wie greulich muß die Sünd beschaffen seyn /
welche so vñnaussprechliche Peyn vñnd Schmer
gen in dem Herzen JESU vñnd Maria / in wels
chem sie doch nicht ware / vñnd keinen Platz hãt
te / verursachen hat mögen; wie vil billicher wird
sie bey denen / in welchen sie würcklich ist vñnd
herzschet / durch ewige Straff vñnd Peyn / vñnd
dannoch noch nicht zu Genügen in der Höllen ge
strafft.

Billich solte ich lieber erwöhlen alle Peyn vñnd
Schmergen ohne Sünd / als mit der Sünd alle
Freuden vñnd Ergößlichkeit. Dann was sollen
mir die Freuden / wann von mir durch die Sünd
gepeynigt wird mein Heyland JESUS vñnd Ma
ria; ist es nicht billicher / daß ich elender Erds
wurm / so da werth ist alles Haß / Verfluchung
vñnd Straff / jedes so man erdencken kan / ehe
leyde / als JESUS vñnd Maria gepeyniget wer
den.

Weil in den Gerechten dein Sohn allein lebet /
O heiligste Jungfrau / mit nichten aber in den
Sündern / ist ihm nicht also / daß solche Sünde
berfolgendes ihme das Leben nemmen / vñnd gleich
samb

samb tödten / so oft sie tödtlich sündigen! Ach
laß mich ehe sterben / als daß dein lieber Sohn /
dessen Leben mir vnd dir ohn Zweifel lieber
seyn solle als das meinig / wider in mir also ster-
be.

Matern zum lesen.

Auß der Nachfolgung Christi das 12.
Cap. 2. Buchs in zwey Theil abgetheilt.



Bierde